

GÖFNER Pfarrblatt

SEPTEMBER 2004

Ausgabe: Nr. 266

Pfarre St. Luzius Göfis - Kirchstraße 5 - 6811 Göfis - Tel. 05522 73790 - Fax DW 4 - E-Mail: pfarramt.goefis@aon.at



Der September ist für viele die Zeit eines Neubeginns. Erwartungen und Hoffnungen gehen mit in den neuen Lebensabschnitt. Mögen besonders unsere Kinder im Kindergarten und in der Schule, unsere Jugendlichen im eingeschlagenen Berufs- und Bildungsweg Freude und Anerkennung finden. Wir wünschen Gottes segnende und schützende Hand bei allem Neubeginn!

Das Pfarrblatt-Team



Die Pfarrgemeinde derzeit ohne eigenen Pfarrer im Ort



Jesus ist die Mitte unserer Kirche.

Und wie geht es weiter?

Dies ist eine oft gestellte Frage der Menschen in unserer Pfarrgemeinde.

Sabbatzeit

Im September 2004 genießen beide Priester noch die Sabbatzeit als Auszeit, um Kräfte zu sammeln für ihre neuen Aufgaben:

Der aus Göfis ausziehende Pfarrer Wilfried Blum und unser zukünftiger Pfarrer Norman Buschauer.

Pfarrer Wilfried Blum übersiedelt im Laufe dieses Monats nach Rankweil. Er beginnt seine Tätigkeit als verantwortlicher Leiter und Pfarrer und hält Einzug in Rankweil mit einer feierlichen Vesper am Sonntag, dem 3. Oktober 2004, um 15.00 Uhr in der Basilika.

Alle GölfnerInnen sind herzlich eingeladen, ihn dabei zu begleiten.

Einzug unseres neuen Pfarrers Norman Buschauer in Göfis am 21. November 2004

Wir sind in der glücklichen Lage, in nächster Zukunft wieder einen Priester im Ort zu haben. Pfr. Norman Buschauer arbeitet derzeit noch an seiner Dissertation. In Absprache mit der Diözesanleitung wurde ihm dafür eine Sabbatzeit zugesagt. Er beginnt

somit seine Tätigkeit in der Pfarre St. Luzius in Göfis mit dem Einzug am Christkönigssonntag.

Unsere Pfarre in der Übergangszeit

Jede Gemeinde lebt vom gemeinsamen Feiern, vom Hören auf das Wort Gottes und vom gemeinsamen Mahlhalten. Damit dies auch während der Sabbatzeit ermöglicht werden kann, übernehmen bis zum Einzug von Pfr. Buschauer folgende Priester Gottesdienste in Göfis:

- Jesuitenpater Alex Blöchliger, Frastanz
- Jesuitenpater Reinhold Ettl, Batschuns
- Kapuzinerpater Karl Martin Gort
- Caritasseelsorger Elmar Simma
- Dekan Pfr. Herbert Spieler, Frastanz

Diese Priester tun ihren Dienst in unserer Pfarrgemeinde zusätzlich zu ihren üblichen Aufgaben und Tätigkeiten. Ein herzliches Danke und Vergelts Gott!

Gottesdienste zum Sonntag



Einladende Kirchenbänke, ein Ort der Ruhe

Die Gottesdienste (Samstag VA und Sonntag) sind weiterhin zu den gewohnten Zeiten um 19.00 Uhr bzw. 9.30 Uhr.

Eucharistie feiern wir im Wechsel mit den genannten Priestern. Grundsätzlich einmal monatlich findet ein Wort-

gottesdienst mit Wortgottesdienstleiterinnen aus unserer Gemeinde statt.

Werktagsgottesdienste

Ab Schulbeginn (12.09.2004) feiern wir wieder wöchentlich jeden Freitag um 9.00 Uhr Gottesdienst in der bisher gewohnten Form und das monatliche Totengedenken jeden letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr. Kurzfristige Änderungen werden bei den Sonntagsgottesdiensten und im Walgaublatt verlautbart.

Bereitschaftsdienst eines Priesters

Für eventuelle Notfälle, Krankenkommunion, Gespräche, Tauftermine oder bei Todesfällen wenden Sie sich bitte an unsere Pfarrsekretärin Frau Edith Bischof.

498-mal Danke

sagten Engagierte unserer pfarrlichen Gruppen mit einem Erinnerungsalbum für Pfarrer Wilfried zum Abschied. Für diese Vielfalt an Diensten, Beteiligungen, für die eingebrachte Zeit so vieler Menschen während des ganzen Jahres ein herzliches Vergelts Gott! Dieses Mittragen so vieler in unserer Pfarrgemeinde ist wie ein Überlebenspaket in der Übergangszeit ohne eigenen Priester im Ort und lässt uns als auf Christus bauende Gemeinde hoffend in eine Zukunft gehen, in der verstärkt eine gute Zusammenarbeit von Priester und Ehrenamt gefordert sein wird.

"Die Welt lebt von Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht."

Mit solchen Menschen bauen wir an der Zukunft weiter und gehen dankbar und hoffnungsvoll Neuem entgegen.

Das PGT ist gerne bereit, Anregungen, Wünsche und Fragen entgegenzunehmen.

Norma Walser, Vorsitzende des Pfarrgemeindeteams



Kinder wahrnehmen und stärken

In der Volksschule Kirchdorf hat es seit Jänner 2004 einen Direktorinnen Wechsel gegeben. Frau Magdalena Bromundt hatte in dieser Zeit interimistisch die Schulleitung inne und ist nun offiziell ab September 2004 als Direktorin bestätigt worden. Wir wollen sie näher vorstellen.

Wo sind Ihre Wurzeln?

Meine Wurzeln befinden sich im schönen Bergdorf Brand. Nach mehreren Stationen lebe ich nun in Rankweil gemeinsam mit meinen zwei Kindern. Ich bin sehr gerne Mutter und habe nach der Geburt meines ersten Kindes eine Berufspause von sechs Jahren eingelegt. Als Mutter konnte ich auch eine andere Sicht von Schule kennen lernen. Das ist sehr interessant und wirkt sich auch bereichernd auf die Unterrichtsarbeit aus.

Warum haben Sie sich für die Leitung der Schule in Göfis interessiert?

Ich suchte eine neue Herausforderung. Da bekam ich das Angebot, die Leitung in Göfis zu übernehmen. Nach reiflichem Überlegen und einigen Recherchen habe ich dann gerne zugesagt. Es gab nur Positives über die Schule zu erfragen. Es ist eine sehr gut geführte Schule mit einem erstklassigen Team, sie ist neu und zudem sehr gut mit Lehr- und Lernmitteln ausgestattet. Göfis ist ein sehr schönes Dorf mit liebenswerten Leuten, was wollte ich mehr?

Wie sehen Sie Ihre Aufgabe als Direktorin und Lehrerin?

Zunächst einmal schätze ich es sehr, dass sich diese beiden Aufgaben nebeneinander ausführen kann. Jede für sich ist spannend und fordert mich heraus. Es ist mir ein Anliegen, die vorhandene Qualität der Schule zu sichern und weiter zu entwickeln.

Als Direktorin möchte ich ein Klima an der Schule fördern, das jedem Frei-

raum bietet, seine Fähigkeiten einzubringen. Ich lege Wert auf ein soziales Schulklima. Unsere Schule soll geprägt sein von gegenseitiger Wertschätzung, von Respekt und Toleranz. Deshalb war und ist es mir wichtig, dass die Schule in das Projekt "Göfis gegen Gewalt" mit eingebunden ist.

Als Direktorin und als Lehrerin möchte ich stets ein offenes Ohr für Anliegen von Lehrpersonen, Eltern und Kindern haben.

Heute gibt es ja verschiedene methodisch-pädagogische Ansätze, wie Kinder lernen sollen/können. Wie wollen Sie Kindern Inhalte vermitteln?

Durch meine vielseitigen Zusatzausbildungen (Montessori, Gestalt- und Sonderpädagogik) versuche ich stets, ein Netzwerk der gesponnenen Fäden zu bilden. Dabei spielen natürlich die Zusammensetzung der Klasse, die Klassengröße und die räumlichen Gegebenheiten eine nicht zu unterschätzende Rolle. Ich bin der Meinung, dass vor allem der ganzheitliche Ansatz, ein Lernen mit allen Sinnen, wichtig ist.

Was bedeutet für Sie die Arbeit mit Kindern?

Von einem Schüler habe ich ein Bild mit folgendem Spruch bekommen: *Lehren bedeutet, ein Leben für immer zu berühren.*

Die Arbeit mit Kindern ist nämlich auch immer wieder Beziehungsarbeit. Denn neben der reinen Wissensvermittlung sehe ich es als meine Aufgabe, jedes Kind wahrzunehmen und es in seinen Anlagen und Fähigkeiten zu fördern und zu stärken.

Faszinieren und manchmal auch mitreißen lasse ich mich von der Spontaneität, Echtheit und Lebendigkeit der Kinder. Auf jeden Fall ist die Arbeit mit Kindern für mich persönlich eine Bereicherung, eine Herausforderung und nie langweilig!



Wie hat sich die Rolle des Lehrers/der Lehrerin verändert?

Früher war der Fokus der Unterrichtsarbeit auf die reine Wissensvermittlung gerichtet. Heute kommen auf die Pädagogen vielfältigste Aufgaben zu. Wir sind stets gefordert, auf die Veränderungen der Gesellschaft zu reagieren. Die Schule hat sich geöffnet, die Lernwelt der Kinder hat sich geweitet. So ist auch der Pädagoge/die Pädagogin gefragt, die Vielfalt an Angeboten zu studieren und eine Auslese zu treffen. Die Lehrperson ist nicht mehr so sehr Vortragende/Vortragender, sondern sie begleitet vermehrt die Lernprozesse.

Pädagogen und Eltern - wie sehen Sie dieses Verhältnis?

Schule soll ein ganzheitliches Zusammenspiel zwischen Eltern und Lehrpersonen zum Wohle des Kindes sein. Wo eine gute Schulpartnerschaft gelebt wird, ist auch gute Unterrichtsarbeit möglich. Eltern sind nicht nur eine wertvolle Stütze beim Planen, Organisieren und Durchführen besonderer Aktionen, sondern sie bringen auch wichtige Impulse für unsere Arbeit.

Danke für das Gespräch und für die neue verantwortungsvolle Aufgabe wünsche ich viel Freude, Kraft und ein gutes Miteinander von Schule, Kindern und Eltern!

Johannes Lampert



Provikar Msgr. Dr. Carl Lampert - Gedenkjahr 2004



Mutter Maria Rosina Lampert mit ihren Söhnen Franz Xaver, Carl Augustin, Friedrich, Josef Julius (von links nach rechts)

Das Jahr 2004 ist ein besonderes Gedenkjahr für den Gönner Priester Msgr. Dr. Carl Lampert, der am 15. Jänner 1939 von Bischof Dr. Paulus Rusch zum Provikar (Stellvertreter des Bischofs) der Apostolischen Administration Innsbruck/Feldkirch ernannt wurde, am 13. November 1944 in Halle an der Saale (Deutschland) als Glaubenszeuge für Christus durch das Fallbeil hingerichtet wurde und über den am 1. Oktober 1998 die Eröffnung des Seligsprechungsprozesses erfolgte:

- **110. Geburtsjahr (9. Jänner 1894)**
- **60. Todesjahr (13. November 1944)**

Aus diesem Anlass werden in den Ausgaben des Gönner Pfarrblattes von September 2004 bis Jänner 2005 Auszüge aus seinen im Reichskriegsgefängnis Torgau im Jahre 1944 geschriebenen Briefen veröffentlicht. Sie sind mit freundlicher Zustimmung von P. Gaudentius Walser OFM Cap. (Jahrgang 1929) dem von ihm verfassten Buch "Dreimal zum Tode verurteilt" (1985) entnommen.

Provikar Lampert schrieb auch Briefe aus dem KZ Dachau (1941), aus der Verbannung in Stettin und dem dortigen Gestapogefängnis (1941 bis 1943) sowie aus dem Gefängnis in Halle an

der Saale (1943/44). Er wurde dreimal zum Tode verurteilt:

am 20. Dezember 1943, am 28. Juli 1944 und am 8. September 1944.

An Neujahr 1944 - also knapp zwei Wochen nach dem ersten Todesurteil und weitere zwei Wochen vor der

Überstellung ins Reichskriegsgefängnis Torgau - schrieb Provikar Lampert aus dem Gefängnis in Halle an der Saale an seinen Bruder Julius in Göfis diesen Brief:

Gott zum Gruß und Segen im neuen Jahr - dir liebster Bruder und allen, allen Lieben in der Heimat!

Wie danke ich Gott, diesen Gruß und Wunsch senden zu dürfen! Neujahrmorgen 1944 - was kündest du mir? 1894 geboren und 1944 - was hat Gott in die Vollendung des 50. Lebensjahres geschrieben? Die Bestätigung, was Menschen bestimmt ist oder nicht! Ich hab' nur eine Antwort:

"Herr, Dein Wille geschehe - Er ist mein Herr und Vater."

Todtraurig waren meine Weihnachtsfeiertage äußerlich, innerlich aber strahlte das Weihnachtslicht in mein tiefstes Lebensdunkel und gab Trost -

und es war notwendig! Denn nicht nur ist es tiefe Bitterkeit, Leben - Ehre - und Hab' abgesprochen zu sehen, noch bitterer drückt mich,

das ein so guter Bruder nun auch somit leiden muss; lieber Julius, das tut mir am meisten weh. Ich muss und werde es tragen als Mann, als Christ, als Priester.

Schwer ist es nur, bis man über einen gewissen toten Punkt hinweg ist, und wahr ist: "Im tiefsten Leid ist der Mensch am einsamsten." ... Nun beschäftigen mich zwei Gedanken: "Herr, sei mir ein gnädiger Helfer und Richter", und Römer 14,7 - "Ob wir leben oder sterben, wir gehören dem Herrn" und Römer 8,31 und 15,13 "Erfülle uns alle mit Kraft!"

Lieber Julius, lieber Paulus, liebe Freunde nah und fern, Euch allen Herz und Hand und innigen Dank für alles - dem Herrn sei alles nun befohlen - immer mit Euch. Wenn auch wie S. Pietro in vinculis, so doch aufrechten, gottesstarken und christusfrohen, sieghaften Neujahrsgruß 1944.

Dein dankbarer Bruder Carl

Beitrag gestaltet von Karl Lampert
(Fortsetzung im Oktober-Pfarrblatt)



Geburtshaus von Provikar Dr. Carl Lampert, Unterdorf 22 (heute Badrus 2)

Das Buch "Dreimal zum Tod verurteilt" von P. Gaudentius Walser ist im Pfarrbüro erhältlich.



Solidaritätsinitiative Göfis-Jacobina



Estevania kann ihr Studium durch die Unterstützung aus Göfis im 3. Semester fortsetzen.

Der seit drei Jahren in Brasilien lebende Gölfner Markus Breuß meldet die erfolgreiche Einrichtung und Vergabe von sechs neuen Stipendien für Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung an brasilianischen Hochschulen sowie eine weitere Einrichtung eines Stipendiums "Santo Lucio" für den Hochschulbesuch neben dem bereits existierenden für Edvania (im dritten Semester).

Die sechs Schülerinnen und Schüler aus Jacobina, die erfolgreich den Abschluss an einer staatlichen Mittelschule erreicht haben, sahen sich in einer frustrierenden Lage. Da die finanziellen Mittel fehlten, die in die Vorbereitung für die Aufnahmeprüfung investiert werden müssen, war es ihnen unmöglich, ihren Bildungsweg fortzusetzen. Auf der anderen Seite sind in Jacobina keine Arbeitsplätze vorhanden, die ihnen den beruflichen Einstieg ermöglicht hätten.

Durch die Unterstützung aus Göfis haben die Schüler und Schülerinnen Antônio Tinel de Souza (28), Cristiane Pereira dos Santos (27), Elaine Isabel A. de Lima (21), Cristiane Quirina da Silva (26), Cristiano Santana de Oliveira (24) und Maria Lourdes Miranda Assunção die Möglichkeit bekommen, durch einen Hochschulab-

schluss eine gefragte Position im Arbeitsmarkt einzunehmen und so den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen.

Markus selber wird ab September für zwei Jahre als Mitarbeiter der österreichischen EZA-Organisation Horizont3000 in ein neues Projekt einsteigen. Gemeinsam mit der brasilianischen, kirchlichen Organisation CIMI wird er versuchen, das indianische Volk der Maxakali in ihrem Kampf um Selbstbestimmung und Erhalt ihrer kulturellen Identität zu unterstützen. Seine Aufgabe wird sein, ein Landnutzungs- und Wiederaufforstungskonzept zu erarbeiten, das den zirka



Chistiano kann durch die Unterstützung aus Göfis sein Studium beginnen.

1.000 Maxakali auf ihrem 5.000 Hektar großen Land eine Existenzgrundlage bieten kann (zum Vergleich: Göfis besitzt eine Fläche von 905 Hektar).

Der offiziellen Anerkennung des Maxakali-Landes ist eine solidarische Aktion der Katholischen Jugend Österreich vorausgegangen, die Anfang der 90er-Jahre 50.000 Unterschriften gesammelt und diese der brasilianischen Regierung überreicht hat, sodass das Volk der Maxakali nach jahrhundertelangen Vertreibungen zu seinem Landrecht kam. Mar-

kus bringt zum Ausdruck: "Ich freue mich riesig, diese neue Erfahrung machen zu dürfen, in einer uns noch fremden Kultur leben und arbeiten zu dürfen und die Weltsicht, Kultur und Religion dieses Volkes kennen zu lernen."

Währenddessen laufen die Projekte in Jacobina mit der Unterstützung aus Göfis weiter. Die Stipendien werden semesterweise vergeben bzw. weitergeführt und von der Schuldirektorin Glôria betreut. Das Projekt "Werkstätten Puravida" als Beitrag zur Nahrungsmittelsicherheit wird vom brasilianischen Mitarbeiter Jean Cesar Moreira da Silva weitergeführt und die Gruppe der Kleinbäuerinnen und -bauern wird fortan von MitarbeiterInnen der lokalen Pfarre Hl. Josef dem Arbeiter begleitet.

Markus wird weiterhin die Projekte betreuen, die Tätigkeitsberichte vorlegen und den Kontakt mit Göfis halten. Er würde sich über Fragen und Anregungen freuen, die direkt an ihn mittels E-mail (puravida1@gmx.net) gerichtet oder vom Sekretariat der Pfarre Göfis weitergeleitet werden können.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen solidarischen Spenderinnen und Spendern aus Göfis und weiterhin ein offenes Herz für die Sorgen dieser **einen Welt!**



Auch Christiane beginnt ihr Hochschulstudium mit Spenden aus Göfis.



Ministrantenausflug 2004

Der heutige Ministrantenausflug fand am 5. Juli statt. Obwohl ich kein Ministrant bin, durfte ich auch mitfahren. Es war ein wunderschöner Ausflug.

Wir staunten nicht schlecht, was wir da alles zu sehen bekamen. Riesige Schlangen lagen eingerollt im Terrarium. Auch Kreuzspinnen sahen wir.

herum, dass Johannes seine Autorität ausüben musste, sonst wäre vielleicht etwas passiert. Nach einem kurzen Spaziergang zum Bodensee traten wir



Wir fuhren mit einem Doppeldeckerbus nach Sipplingen. Das Dorf liegt am deutschen Bodenseeufer. Dort jausneten wir und besuchten anschließend das Reptilienhaus.

Einige Leguane waren auch zu sehen. Als wir alles gesehen hatten, setzten wir uns unter einen Kirschbaum und aßen die restliche Jause. Einige Jungen kletterten auf dem Kirschbaum

die Heimreise an. Es war ein sehr schöner Ausflug und sehr ehrenhaft, dass ich mitfahren durfte. Danke allen Verantwortlichen!

Martin Breuß

Es war eine tolle Hüttenwanderung

Am Sonntag, dem 8. August 2004, begann unsere Hüttenwanderung mit traumhaftem Wetter am Bahnhof Feldkirch.

Wir waren eine Gruppe von 34 Personen, von sechs bis 72 Jahren.

Den Ausgangspunkt Bielerhöhe erreichten wir mit Bahn und Bus. Von dort stiegen wir durch das Bieltal auf

die Radschulter. Je nach Gutdünken ging es über das Hohe Rad (2984m) oder direkt über Schneefelder zur Wiesbadner Hütte. Nach Hüttenzauber, Abendlob und einer von verschiedenen Geräuschen mehr oder weniger durchwachten Nachtserhnten wir das Frühstück.

Ein herrlich klarer Morgen erwartete uns mit tollem Blick auf den Piz Buin. Nun wanderten wir über den Radsattel ins Bieltal, das wir zum Teil auf Schneefeldern rutschend erreichten. Über den Madlener Ferner erklimmen wir die 2839m hohe Getschnerscharte. Auch unsere zwei Kleinsten schafften den steilen Abstieg ins Jamtal.

Ein besonderes Erlebnis war das Überqueren des Jamtalbaches auf einer Hängebrücke. Das Abendessen, das Abendlob und die Nächtigung mit anschließendem Frühstücksbuffet waren einfach hervorragend.

Auch der dritte Morgen begrüßte uns mit einem wunderbaren Sonnenaufgang. Die Frühaufsteher erstiegen das 2987m hohe Gamshorn. Andere wanderten zum Finanzerstein und genossen Flora und Fauna. Gemeinsam nahmen wir Abschied von der Jamtalhütte.

Der Weg nach Galtür wurde von Jonas, Markus, Susan und Stefanie noch zu einer Erfrischung im Jamtalbach genutzt. In Galtür genossen alle Eisbecher und verschiedene Getränke, zu denen ein edler Spennder eingeladen hatte. Nach einer rasanten Fahrt kamen wir heil auf der Bielerhöhe an und erwischten noch den letzten Anschluss nach Feldkirch. Für mich gingen drei schöne und gesegnete Tage zu Ende.

Mein Dank gilt Hermann, Helmut und Christian, die diese Tour planten und wir dadurch um ein Bergerlebnis reicher wurden!

Sabine Willam



Radsattel, Landesgrenze Vorarlberg - Tirol,



Das Sakrament der Taufe haben im Juli 2003 empfangen:

Ines Miriam

der Eltern Ulrike und Christian Dringo, Hofnerstraße 61

Fabienne

der Eltern Andrea und Klaus Leidinger, Kirchbühel 27

Dominik und Philipp

der Eltern Birgit und Otmar Albrecht, Herabühel 42

Hanna

der Eltern Ute und Reinhard Schöch, Herabühelweg 2

Konrad

der Eltern Elke und Anton Schöch, Römerstraße 3



In den letzten Wochen haben das Leben im Tod vollendet:

Georg Siller

Walgaustraße 6 05.07.2004

Josef Dunst

Flurweg 1 19.07.2004

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

von Montag bis Freitag,
von 8.00 bis 10.30 Uhr
Telefon: 73 7 90
Bitte die Zeiten einhalten!

Impressum

Herausgeber: Pfarre St. Luzius Göfis
Für den Inhalt verantwortlich:
Redaktionsteam, Kirchstraße 5
E-Mail: pfarramt.goefis@aon.at
Website: www.pfarre-goefis.com
Druck: Diöpress Feldkirch
Redaktionsschluss: 15. Sept. 2004



Allen, die im Monat September Geburtstag haben, gratulieren wir herzlich:

Stephan Lampert

Struba 11 02.09.1913

Hermine Schmid

Sozialzentrum Satteins 04.09.1913

Herbert Mathies

Badidastraße 10 06.09.1921

Anna Felder

Brunnenwald 7 09.09.1924

Rudolf Schöch

Klosagass 7 11.09.1926

Guido Breuss

Römerstraße 108 13.09.1911

Maria Hosp

Schildried 20 13.09.1923

Wendelin Brüstle

Gurtinetsch 8 18.09.1919

Rosina Gabriel

Sozialzentrum Satteins 24.09.1913

Hulda Siller

Walgaustraße 6 27.09.1926



Gebetsanliegen

„Mache deine Wohnräume zu einem Ort, an dem andere

immer willkommen sind, zu einem Haus des Friedens und des Segens und des gegenseitiges Verzeihens.“

Roger Schütz, Taizé

Wo Menschen miteinander leben, arbeiten, verhandeln, sollte eine gute Atmosphäre sein, die nicht nur vom Geist der Anwesenden geprägt ist, sondern Räume auch gesegnet sind.

- Herr, ich komme zu dir, dass deine Berührung mich stärke, bevor ich meinen Tag beginne.

- Herr, lass deine Augen eine Weile ruhen auf meinen Augen, lass mich das Wissen um deine Freundschaft mitnehmen in meinen Alltag!

- Herr, fülle meine Seele mit deiner Musik, mit deinem Frieden, mit deiner Freude!

- Herr, begleite mich durch den Lärm des Tages und lass mich überall deine Nähe spüren!

- Herr, segne jene Menschen, denen ich täglich begegne.

Vergelts Gott für das Mitbeten!

Das Gebetsapostolat

Fairer Handel



Ab Freitag, dem 3. September 2004, sind wir wieder für Sie da!

Auch wenn der Sommer sich neigt, hat ein Getränk aus dem Weltladen immer Saison.

Neu in unserem Sortiment:

Der faire "Soja-Drink", ein klares Nein zur Gentechnik kommt nicht nur von EZA-Dritte Welt, sondern auch

von jenen Kleinbauern und -bäuerinnen in Brasilien, die Bio-Soja anbauen.



Der faire "Multi": Im Multifruchtsaft Batida del Mundo stecken dank fairem Handel nicht nur Vitamine, sondern Zukunftsperspektiven für Kleinbauernfamilien und Saisonarbeiterinnen.



Gruppe Handeln

Sonntag, 5. September 2004

23. Sonntag im Jahreskreis / C
19.00 und 9.30 Uhr Wortgottesdienst



Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, der kann nicht mein Jünger sein. Wer nicht

sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.

Lk 14,25-33

Sonntag, 12. September 2004

24. Sonntag im Jahreskreis C
19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienst
14.00 Uhr Tauffeier



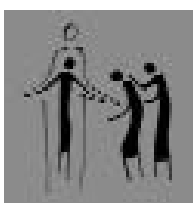
Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern, und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und N a c h b a r n

zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir!

Lk 15,1-10

Sonntag, 19. September 2004

25. Sonntag im Jahreskreis C
19.00 und 9.30 Uhr Wortgottesdienst



Kein Sklave kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird zu dem einen halten und den anderen verachten.

Lk 16,1-13

Sonntag, 26. September 2004

26. Sonntag im Jahreskreis C
19.00 und 9.30 Uhr Gottesdienst



Vor der Tür des Reichen lag ein armer Mann namens Lazarus, dessen Leib voller Geschwüre war. Er hätte gerne seinen Hunger mit dem

gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel!

runterfiel!

Lk 16, 19-31

Mittwoch, 29. September 2004

19.00 Uhr Gottesdienst
mit Totengedenken:

2000:

Maria Nägele, Pfründeweg 3a
Olivia Dreier, Sozialzentrum Satteins
Barbara Malin, Hubacker 4
Ernst Gallner, Pfründeweg 3a

2001:

Hubert Schöch, Im Grund 3

2002:

Benedikt Studer, Kirchstraße 14

Gefreut hat uns,

...dass der Aufruf der MIVA zum Kilometerteilen 1.055 Euro ergab. Damit können Fahrzeuge für die Mission vor Ort angeschafft werden.

...dass die Caritas-Augustsammlung, die vorwiegend für Aids-Waisenkinder in Afrika und Ecuador verwendet wird, offene Herzen angetroffen hat. Es sind 1.193,58 Euro gespendet worden. Vergelts Gott!

Dankeschön!



Es ist mir nochmals ein Bedürfnis, allen herzlich zu danken,

- die für das Pfarrfest mit Gottesdienst und meiner Verabschiedung verantwortlich waren,
- die mich mit den symbolhaften Geschenken (Pfarrgemeinde, Gemeinde, Musikverein, Volksschulen) überrascht und erfreut haben,

TERMINE

Frauengottesdienst

Freitag, 17. September 2004
um 9.00 Uhr,
anschließend Frauenkaffee
Die Spenden kommen dem Projekt *Frauen aus Götis für Frauen in Bolivien* zugute. Dadurch wird es Mädchen ermöglicht, eine Schul- und Berufsausbildung zu machen.

Friedensgebet

Freitag, 10. September 2004 um 20.00 Uhr in der Pfarrkirche
"...dass andere Zeit wird", beten wir vor der Gedenkstätte von Provkar Carl Lampert für Frieden in Familie und Welt.

Vorankündigung:

Das jährliche MitarbeiterInnen-Startfest feiern wir am Mittwoch, dem 13. Oktober 2004, um 19.30 Uhr im Pfarrsaal.

- die mit einem Solidaritätsbeitrag für Markus Breuß und die Hilfsaktion für Palästinenser ihre Wertschätzung zum Ausdruck gebracht haben. Es konnten insgesamt über 1.800 Euro (exkl. Landesmittel) überwiesen werden,
- die mir durch Worte, Gesten und Briefe eine liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen haben und
- die zugesagt haben, durch ihr Gebet meinen neuen Lebensabschnitt zu unterstützen und zu begleiten.

PS: Meine Pfarreinführung in Rankweil wird am 3. Oktober 2004 um 15.00 Uhr in der Basilika sein. Dazu möchte ich gerne herzlich einladen!

Pfr. Wilfried M. Blum

Alles, was dem Herrn gefällt, vollbringt er im Himmel, auf der Erde, in den Meeren, in allen Tiefen.

Psalm 135, 6